



THOMAS FORTMANN

LIEDER ZYKLEN

FLORIAN PREY
AMAR QUARTETT

TINO BRÜTSCH
TRIO ACCADEMIA AMIATA

NURIA RICHNER
SOSNOWSKI JORDAN HUNT

CD1 **TINO BRÜTSCH** Tenor

01 **Am Ende des Flurs**
15-19 **Prolitheus Lieder**

NURIA RICHNER Sopran

02-06 **Hofmannsthal Verse**
07-14 **Geschichten**

FLORIAN PREY Bariton

20-21 **Der süsse Ton**
Hommage an Schuberts Winterreise

CD2 01-24 **Schuberts Winterreise**

Bearbeitung für Bariton & Streichquartett
Adaption for Baritone & String Quartet

TRIO ACCADEMIA AMIATA

Claudio Cavaliere *Vi*
Laura Gorkoff *Vcl*
Ettore Candela *Pno*

TRIO

Malwina Sosnowski *Vi*
Domitille Jordan *Vcl*
Talvi Hunt *Pno*

AMAR QUARTETT

Anna Brunner *Vi*
Annina Wöhrle *Vi*
Marco Milenkovic *Vla*
Ofer Canetti *Vcl*

All recordings by Valter Neri, mixed and edited at studio Neri, Montevarchi, IT
01 Am Ende des Flurs / 07-14 Prolitheus Lieder, Teatro degli Unanimi, Arcidosso, IT
02-06 Hofmannsthal Verse / 07-14 Geschichten, Postremise, Chur, CH
20-21 Der süsse Ton / 01-24 Schuberts Winterreise, Kloster Einsiedeln, CH
Translation by Dominique Schilling, Graphics by Pia Loertscher

01 **Am Ende des Flurs, 4. Stock**

Und sie zeigte
von ihrem Fenster aus hinüber zum Fluss:
„Siehst du die vielen Menschen,
alle in Schwarz –
Hunderte Tausende –
am anderen Ufer?“

Ich blickte in die Kronen der Bäume,
in Blätterfülle, voll Schattengruben
und leuchtenden Durchbrüchen.
Wortlos schüttelte ich den Kopf.

„Dass du da bist!“, sagte sie.
„Es ist ein Wunder,
und es gibt also doch einen Gott!
Du bist tot gestorben vor zwei Tagen,
und nun stehst du da, auferstanden.
Aber bist du es wirklich?
Bist du es wirklich!“
Wortlos nickte ich.

Und sie zeigte von ihrem Fenster aus
über Fluss und Uferbäume zum Himmel,
lächelte und sagte: „Sieh! Ein Zeppelin.“
Ich beugte mich vor,
um zu sehen, was sie sah,
ich blinzelte zu den Wolken.
Wortlos schüttelte ich den Kopf.

Seit meinen Kindertagen, als die Leute
auf der Strasse zusammenliefen –
und sie war eine junge Frau –
hatte ich keinen Zeppelin gesehen.
Ruhig glitt er dahin.

At the end of the hallway, 4th floor

And she pointed
from her window across to the river:
“Do you see all those people,
dressed in black –
hundreds of thousands –
on the far bank?”

I looked up into the crowns of the trees,
into thick foliage, with pools of shade
and bursts of light.
Wordlessly I shook my head.

“That you are here!” she said.
“It’s a miracle,
and so there is a God, after all!
You died just two days ago,
and here you stand, risen.
But is it really you?
Is it really you!”
Wordlessly I nodded.

And she pointed from her window
over the river and the trees to the sky.
She smiled and said: “Look! A Zeppelin.”
I leaned forward
to see what she saw.
I squinted at the clouds.
Wordlessly, I shook my head.

Since my childhood, when people
used to gather in the street–
and she was a young woman then–
I had not seen a Zeppelin.
It glided along smoothly.

HUGO VON HOFMANNSTHAL

Hofmannsthal Verse

02 Doch ein Schatten fällt

Manche, freilich, müssen drunten sterben,
wo die schweren Ruder der Schiffe streifen;
Andre wohnen bei dem Steuer droben,
kennen Vogelflug und die Länder der Welt.

Doch ein Schatten fällt von jenen Leben
in die andern Leben hinüber
und die Leichten sind an die Schweren
wie an Luft und Erde gebunden.

Ganz vergessener Völker Müdigkeiten
kann ich nicht abtun von meinen Lidern,
noch weghalten von der erschrockenen Seele
stummes Niederfallen ferner Sterne.

Viele Geschicke weben neben dem meinen,
durcheinander spielt sie alle das Dasein.
Manche liegen immer mit schweren Gliedern,
Andern sind die Teller gereicht.

Doch ein Schatten fällt von jenen Leben
in die andern Leben hinüber,
und die Leichten sind an die Schweren
wie an Luft und Erde gebunden.
Doch mein Teil ist mehr als dieses Lebens
schlanke Flamme oder schmale Leier.

03 Wüsste ich

Priester: du willst die Seel erkennen!
Irrt dein Sinn oder lügt dein Mund?
Willst Gesundes vom Kranken trennen.
Doch was ist krank? Was gesund?

But a shadow falls

Some indeed below the deck must die,
where the heavy oars of the ships sweep;
others dwell above at the helm,
learn of bird-flight and of starlit heavens.

Yet a shadow falls from those lives
into the others' lives
and the light hearts are linked
to the heavy as to air and earth.

Weariness of long-forgotten people
weighs upon my eyelids without relief;
nor can it keep away from my frightened soul
the silent fall of distant stars.

Many fates are woven alongside mine,
life plays them all in tangled ways.
Some always lie with heavy limbs,
to others, the plates are served.

Yet a shadow falls from those lives
into the others' lives
and the light hearts are linked
to the heavy as to air and earth.
But my part is more than this life's
slender flame or narrow lyre.

If I knew

Priest, you seek to know the soul!
Is it your mind that errs, or your mouth that lies?
You want to separate the healthy from the sick.
But what is sick? What is whole?

Wüsste ich, genau wie dies Blatt
aus seinem Zweig herauskam,
schwieg ich auf ewige Zeit;
ich wüsste dann schon längst Bescheid,
wüsste genug.

Richter, eh du den Stab gebrochen,
ist das Unrecht denn nicht oft Recht?
Hat keine Stimme in dir gesprochen:
Ist das Gute denn nicht oft schlecht?

Keiner ahnt die Schuld
und keiner ahnt die Pflicht,
keiner ahnt, was er so verbricht.
Darfst du denn noch leben,
wenn jeder Schritt
tausend fremde Leben zertritt?

Wüsste ich genau wie dies Blatt
aus seinem Zweig herauskam;
schwieg ich auf ewige Zeit,
ich wüsste dann schon längst Bescheid,
wüsste genug.

04 **Ein Fetzen Schuld**

Ich schrieb auch schon auf eine Gartenbank,
auf einer Birke Stamm, weiss-schimmernd blank.
Und jüngst schrieb ich
auf ein zerknittert Stück Papier
von trockner Inschrift und grausig Schnörkelzier.
Schrieb meine Verse Schar
auf einen Freibrief grenzenloser Qual.

Ein Fetzen Schuld vom Staate aufgehäuft,
der tausendfach durch alle Hände läuft,

Were I to know just how this leaf
emerged from its branch,
I would fall silent, for all time;
I would have known by now,
would know enough.

Judge, before you lift your staff,
is not injustice at times justice?
Has no voice spoken within you:
Is what we name good not so often wrong?

No one senses guilt
and no one senses duty,
no one perceives what he violates.
Can you still call life yours,
when every step you take
crushes a thousand unseen lives?

Were I to know just how this leaf
emerged from its branch;
I would fall silent, for all time,
I would have known by now,
would know enough.

A scrap of guilt

I once wrote upon a garden bench,
upon a birch trunk, white and bare.
And just recently upon
a crumpled piece of paper
with dry inscription and ghastly flourishes.
I wrote my host of verses
upon a charter of boundless torment.

A scrap of guilt amassed by the state,
passed a thousand times through every hand,

dem einen Brot, dem andern Lust verschafft
und jenem Wein, drin er den Gram ersäuft.

Erlagne Liebe, Kuss und Leidenschaft,
was Kunst und was Natur
im Wettkampf schafft:
Feil, alles feil, die Erde selber feil
um einen Schein geträumter Rechte Teil.
Und meine Verse Schar
auf diesem Freibrief grenzenloser Qual!

05 **Seltsame Kreise**

Wie die Lieder wirbelnd erklingen.
Wie aus den Augen die Funken springen.
Finster am Bergrand wandelt die Wolke.
Seltsame Kreise spinnen sich leise.

Reicher im goldnen Haus
fühlst du kein Schauern?
Dringt nicht ein Stimmgebraus
dampf durch die Mauern?
Die da draussen, frierend lungern,
dich zu berauschen, müssen sie hungern.

Ihre Blicke suchen dich!
Ihre Lippen verfluchen dich!
Und ihr Hirn mit dröhnendem Schlag,
das schmiedet – schmiedet den kommenden Tag.

Seltsame Kreise spinnen sich leise,
und sie saugen an deinem Glück.

Endlose Kreise ziehen
das leise, unsterblich Wort,
fort, von uns fort.

giving bread to one, pleasure to another,
and to yet another wine to drowns his grief.

False love, kiss, and passion,
what art and what nature
produce in rivalry:
All for sale, yes, all for sale, even the Earth itself,
for the gleam of dreamed-up rights.
And my host of verses
upon this charter of boundless torment!

Strange circles

How songs whirl and echo through the air.
How sparks leap bright from human eyes.
Dark clouds drift along the mountain's rim.
Strange circles spin themselves in silence.

Richer in your golden house,
do you feel no shiver?
Does no muffled roar of voices
press through the walls?
Those outside, lingering in the cold,
must starve just to delight you.

Their eyes search for you!
Their lips curse you!
And their minds, with a thunderous beat,
forge—forge the day to come.

Strange circles spin themselves in silence,
and they feed on your happiness.

Endless circles carry
the soft, immortal word,
away, far from us, away.

06 Und Psyche

Und Psyche, meine Seele, sah mich an,
von unterdrücktem Weinen blass und bebend,
und sagte leise: „Herr, ich möchte sterben,
ich bin zum Sterben müde, und mich friert.“

Oh Psyche, meine kleine Seele,
sei still, ich will dir einen Trank bereiten,
der warmes Leben strömt durch die Glieder,
mit sprühendem Saft des lebendigen Lebens,
mit Gärten, wo Rosen und Efeu verwildern,
mit blassen Frauen und leuchtenden Bildern,
mit heißen Rubinen, goldenen Ringen
und allem Prunk und Duft und schönen Dingen.

Und Psyche, meine Seele, sah mich an
und sagte traurig: „All diese Dinge sind schal.
Das Leben hat nicht Glanz und Duft;
ich bin es müde, zu müde Herr.“

Ich sagte: „Noch weiss ich eine Welt,
wenn dir die lebendige nicht gefällt.
Mit wunderbar, nie vernommenen Worten
reiss' ich dir auf der Träume Pforten,
den goldenen Garten mit duftenden Auen,
im Abendrot schwimmend
mit lachenden Frauen,
und nicht das Land aus Metall,
das in schweigender Glut
unter eisernem grauem Himmel ruht.“

Da sah mich Psyche, meine Seele an
mit bösem Blick und hartem Mund
und sprach: „Dann muss ich sterben,
wenn du so nichts weisst
von allen Dingen, die das Leben will.“

And psyche

And Psyche, my soul, looked at me,
pale and trembling with tears held back,
and softly said, "Lord, I wish to die,
I am weary unto death, and I am cold."

Oh Psyche, my little soul,
be still; I will prepare for you a potion
that sends warm life through your limbs,
with the sparkling juice of life itself,
with gardens where roses and ivy run wild,
with pale women and radiant visions,
with burning rubies and golden rings,
and all the pomp, scent, and beauty of the world.

And Psyche, my soul, looked at me
and said sadly, "All these things are bland.
Life has no luster and no scent;
I am weary of it, too weary, Lord."

I said, "I know of yet another world,
if the living one does not please you.
With wondrous words, never heard before,
I'll throw open for you the gates of dreams,
the golden garden with fragrant meadows,
floating in the evening glow,
with laughing women,
and not the land of metal,
resting in silent embers
beneath an iron gray sky."

Then Psyche, my soul, looked at me
with a stern gaze and a harsh mouth
and spoke: "Then I must die,
if you know so little
of all the things that life wants."

Geschichten

07 **So fing es an**

„Ich liebe Dich,“ so fing es an.

„Und?“

„Nichts und!“ Die Geschichte war zu Ende.

08 **Kiste Zwei**

In der Waschküche

danken dom-männliche Geschichten ab.

Frei und willig, schlingert Sex in Gruppen
durch die Kellergewölbe: Magellan im Ozean!

Knirsch und knarrend

e-Mann-zipt das Schlafzimmerfenster,

und Licht fällt auf Kiste Zwei!

Geblendet, sieht sie den Horizont.

Erstarrt im Klagen und mit dem Kreuz beschlagen

säuseln die Zypressen:

„Wie auch immer, bis der Tod euch scheidet.“

„Nur Du! Nur Du und die Würmer im Sarg?“

09 **Vom Römer, Griechen und Etrusker**

Der Langhals mit dem Schreihaar

ist so ein eingebildeter Angeber,

dass er vergass seinen Kindern

die Geschichte zu erzählen

vom Römer der dröhmt:

„In gut gemeinter Nachbarschaft

haben wir alle umgebracht.“

Und es g(k)riecht der Grieche mit dem Rechenstab:

„Gedanken, Musik und Zahlen

verhüten Götterqualen.“

That's how it began

“I love you”, that's how it began.

“And?”

“And nothing!” That's the end of the story.

Box Two

In the laundry room

dome-masculine stories get a send-off.

Free and willing, sex swings in groups
through the cellar vaults: Magellan in the ocean!

Crunching and creaking

e-man-cipates the bedroom window,

and light falls on Box Two!

Blinded, it sees the horizon.

Frozen in lament and struck by the cross

the cypresses murmur:

“Whatever, until death do you part.”

“Only You! Only You and the worms in the coffin!”

From the Roman, Greek and Etruscan

The long-necked one with the shrieki hair

is such a conceited show-off

that he forgot to tell

his children the story

from the Roman who bellows:

“In the company of well meaning neighbors,

we have slain them all.”

And the Greek g(c)ree(k)ps with the ruler:

“Thoughts, music and numbers

prevent divine wrath.”

Da empört sich der Etrusker:
„Und wer das Leben nicht genießt
wird vom Blitz aufgespiesst.“

10 **Heute Morgen Gestern**

Eine Geschichte verliert sich
und konnte bloss in der Zukunft
ihre Gegenwart wieder finden.

Als Heute – im Morgen – Gestern war.

Heute ist ein anderer Tag.
Die Geschichte rollt schon weiter.
Während Heute Morgen Gestern war.

11 **Der zerbrochene Krug**

Zügellose Köche sassen am Brunnen
und brachten den Brei aus dem Ruder.
Zügellose Köche zerbrachen den Krug.

Die Geschichte rollte bei der Endstation
unter die Räder des Zugs.
Verschwiegen in der Kälte erinnern sich die Schienen.

12 **Die Ungeschichte**

Nicht durch Bomben sterben
Nicht in den Armen der Geschichte
Nicht vor den Augen,
vor dem Wissen und Gewissen der Welt.

Wie immer Du heissen magst,
Du entsetzlicher Gott,
wir, die Henker, sind Menschen von Dir,
siehst Du auch zu, Gott?

There the Etruscan becomes indignant:
“And whoever doesn't enjoy life
will be impaled by lightning.”

Today Tomorrow Yesterday

A story gets lost in itself
and could only in the future
find its present again.

As Today–in Tomorrow–Yesterday was.

Today is another day.
The story keeps moving on.
While Today Tomorrow Yesterday was.

The broken jug

Unruly cooks sat by the fountain
and made the porridge go haywire.
Unruly cooks broke the jug.

The story tumbled at the final station
under the wheels of the train.
Silent in the cold, the rails remember.

The unhistory

Not to die by bombs
Not in the arms of history
Not before the eyes,
before the knowledge and conscience of the world.

Whatever Your name may be,
You terrible God,
we, the executioners, are humans of You,
are You watching too, God?

Lass Dich warnen Gott:
zeige nicht Deine Grösse
indem Du Menschen im Angesicht
Deiner Menschheit töten lässt,
damit Du im Schreien der Gequälten
Deinen Namen gepriesen hörst.

Du grausamer Gott
ist der Mensch Dir am ähnlichsten
wo er masslos grausam ist?

Gott, so wirst Du einsam.

13 **Ein schwarzes Loch**

Verblüht ist der Duft des Jasminstrauchs,
aber die Rosen glühten als der Vulkan ausbrach,
und es roch nach Schwefel beim Weltuntergang.

Denn ein schwarzes Loch, ein ganz schwarzes Loch,
tobt ohne Ruh auf die bunte Erde zu.

Und die tolle Geschichte endet hier,
im dunkeln Licht im ganz und gar
schwarzen Loch.

14 **Mir lieb**

Wir leben, können einander sehen
– du und ich –
und der Herbstwind weht.

Alle deine Falten sind mit mir gewachsen,
– du und ich, wir beide
mit unserer Geschichte –
Jede Falte, jede einzelne ist mir lieb.

Be warned, God:
do not display Your greatness
by letting humans be killed
in the face of Your humanity,
so that in the screams of the tortured
You may hear Your name praised.

You cruel God
is man most like you
when he is endlessly cruel?

God, this loneliness is Yours.

A black hole

The scent of the jasmine bush has vanished,
but the roses blazed when the volcano burst,
and sulfur filled the air at the end of the world.

For a black hole, a truly black hole,
rages without rest towards the colorful earth.

And the fantastic story ends right here,
in darkened light, entirely within
the black hole.

Dear to me

We live, we can see each other
–you and I–
and the autumn wind blows.

All your wrinkles have grown with me,
–you and I, the two of us
with our story–
Every wrinkle, every single one is dear to me.

PROLITHEUS PFENNINGER

Prolitheus Lieder

15 Es sprach Prolitheus

Es sprach Prolitheus, der Halbweise:
„Die beste Kur ist Epikur!“

Gestern kam das erste Mal Gott zu mir
er sagte klar und deutlich
„Adlösfö Numsek“.
Ich hab' ihn echt nicht verstanden
so ermüdend,
er sagte immer wieder:
„Ad-lös-fö Num-sek“ – Oh Epikur!
Irgendwann bin ich dann auch eingeschlafen.
Adlösfö Numsek

Im Traum sprach Gott
von Vorzügen des Alters:
„Ich kann es mir inzwischen leisten
nicht verstanden zu werden;
das hab' ich mir hart erarbeitet.“

16 Herbst auf der Lenzburg

Gott, oh Gott! Der Lenz ist fort.
Fort, Mann! fort aus der Burg.

Graue Nebelschwaden grassieren
über die kargen Bäume und Felder dahin.

Von Gram und Tau geplagt
liegen Grashalme darnieder
auf ihrem eigenen Grab.
Gebeutel und geschändet
von einem gestrigen Schauer,
so grausam ist die Welt.

Thus Prolitheus said

Thus Prolitheus said, the half wise one:
“The best cure is Epicurus!”

Yesterday, God came to me for the first time,
he said clearly and distinctly
“Adlösfö Numsek”.
I really didn't understand him
so tiring,
he kept saying:
“Ad-lös-fö Num-sek” –Oh Epicurus!
Eventually I just fell asleep.
Adlösfö Numsek

In my dream, God spoke
of the advantages of age:
“I can afford by now
not to be understood;
I've worked hard for that.”

Autumn at Spring-stronghold (Lenzburg)

God, oh God! Spring is gone.
Gone, man! Gone from the stronghold.

Gray veils of mist crawl
across the barren trees and fields.

Plagued by grief and dew,
blades of grass bow low
over their own graves.
Battered and violated
by yesterday's rain,
so cruel is the world.

Fast so grausam wie das
Privatfernsehen einer
grausamen Privatwirtschaft.

Graue Banken wuchern Zinsen
auf die geplagten Menschen –
wo führt das hin?

Gott, oh Gott! der Lenz ist fort,
aus der festen Burg.

17 **Der frühe Vogel**

Der frühe Vogel fängt den Wurm
meint der Volksmund.

Doch ich sage Euch:

„Der späte Vogel erwischt die Gottesanbeterin.“

– Oh der späte Vogel „pips pips piiiips“
so spät und müde in der Frühe –
besser spät pi-i-pi-piepsen
als früh schlecht dichten.

Es meint der Volksmund:
der frühe Vogel fängt den Wurm.
Ich aber sage Euch:
„Der späte Vogel erwischt die Gottesanbeterin.“

18 **Nachruf auf einen Vorwurf**

Wie lang hab' ich dir deine Klingel gedrückt?
die Klinke geputzt um sie in deine Hand zu geben?

Wie lang hab' ich dir deine Krümel verputzt?
dein Kringle gekraust?
Nicht sehr lange – viel zu kurz.

Almost as cruel
as commercial television
in a ruthless economy.

Gray banks let interest fester
on the weary souls–
where will it all lead?

God, oh God! Spring is gone,
gone from the stronghold.

The early bird

The early bird catches the worm
so the saying goes.

But I tell you:

“The late bird gets the praying mantis.”

–Oh, the late bird, “chirp chirp chiiirp!”
so late and sleepy in the dawn–
better to chi-i-chi-chirp a late
than to rhyme badly at dawn.

The saying goes:
the early bird catches the worm.
But I tell you:
“The late bird gets the praying mantis.”

Obituary for a reproach

How long did I toy with your knob?
Polished the handle just to place it in your hand?

How long did I nibble your crumbs for you?
ruffle the curl of your ringle?
Not for long–far too short.

Wie lang hab' ich dir mein Konto klistiert?
bin in deine Klinge gesprungen
über alle Lippen hinweg?
Wie lang? Wie, wie lange? – viel zu kurz.

- 19 **Massaker** für die Steuerbehörde
Du willst wissen
wie ich meinen Lebensunterhalt bestreite?
Ich bestreite gar nichts – gar nichts – gar nichts.
Das blanko Toilettenpapier
mein obligates Wertpapier.

Ein Massaker in meiner Küche:
Zwei Eier liegen in der Pfanne erschlagen,
auf der brutal zerhackten Zwiebel,
gemartert im siedenden Öl.
Ja wollt ihr denn ewig leben, ihr Hühner?

Massaker sind:
das Mass aller Masse für die Masse.

Mein hohes Ross schickte (s)ich
noch als Fohlen vom Acker:
Meine verbliebene Hoffnung war Viehfutter:

Ein Massaker in meiner Küche:
Dem Trauerspiel folgt die Kartoffel,
der bei lebendigem Leib die Haut abgezogen wurde.

Und mein fröhliches Scheitern geht weiter,
denn mein Vermögen ist mein Unvermögen.

Doch ich mach es wie die Pflanze
und trag es mit Fassung bis zum Überlaufen,
weil auch der Bach im Meer baden wird.

How long did I let you milk my bank account?
did I plunge into your blade,
eyes wide shut?
How long? How, how long? –far too short.

Massacre for the tax authorities
Do you want to know
how I support myself?
I don't support nothing—nothing—absolutely nothing.
Blank toilet paper
is my only money paper.

A massacre in my kitchen:
Two eggs lie slaughtered in the pan,
on the brutally chopped onion,
tortured in the simmering oil.
Well, do you want to live forever, you chickens?

Massacres are:
the mass of all mass for the masses.

My high horse cleared off
from the field while still a foal.
My remaining hope was cattle feed.

A massacre in my kitchen:
The tragedy is followed by the potato,
which was skinned alive.

And so my cheerful failure goes on,
because my assets are my non-asset.

Yet like the pan, I bear it with grace,
until it overflows,
because even a brook will find its way to the sea.

THOMAS FORTMANN

Hommage an Schuberts Winterreise

- 20 **Der süsse Ton** Erste Abteilung
Die alten Töne auf den Geigen,
als hätt das Leben sie gemacht.
Ich und dein Lied, hier ruhen wir beide.

Im Mondlicht liegt schwül die gärende Tat,
bis sich Gedanken begegnen,
dann löst sich der bleierne Wolkenhang.

Und als es sprühend Funken regnet,
füllt die Welt sich mit schönem Klang:
Ein süsser Ton, der ewig möchte sein.

Ein trüber Nebel ist zerronnen,
ich lege meine in deine Hand.
Mir ist, als hätt ich dich neu gewonnen
und vor mir schimmert silbern dein Land.

Ich und dein Lied,
dieser Süsse Ton,
der ewig, ewig möge sein.

- 21 **Der süsse Ton** Zweite Abteilung
Spricht einer von deinem Ton,
so soll er's mit Süsse tun.

Wem sind die Lieder noch nicht verklungen?
Wer lauschte ihnen nicht oft und gerne,
wie sie klingen aus bekannter Ferne?

Sprech ich von deiner Kunst:
Wem sind die Lieder noch nicht verklungen?
Wer bliebe bei ihnen nicht unbewegt?

A Hommage to Schubert's Winterreise

- The sweet tone** Part one
The ancient tones upon the violins,
as if life itself had made them.
I and your song, here we both rest.

In the moonlight lies the sultry brewing deed.
Until thoughts meet,
then the leaden wall of clouds dissolves.

And as it rains scintillating sparks,
the world is filled with beauty's sound
A sweet tone, that longs to be forever.

A dim fog has vanished,
I place mine in your hand.
It is as if I had won you anew
and before me your land shimmers silvery.

I and your song,
this sweet tone,
may it last forever, eternally.

- The sweet tone** Part two
If someone speaks of your tone,
one should do so with sweetness.

To whom have the songs not yet faded?
Who has not listen to them often and eagerly,
as they echo from afar, so familiar?

If I speak of your art:
To whom have the songs not yet faded?
Who would remain unmoved by them?

Zeit rollt unaufhaltsam hin
und nicht mehr kehrt sie wieder.
Stets im Leben Begleiterin,
bis ins Grab hernieder:
Ein Hauch – und er ist Zeit!
Ein Schall – schon ist er weit.
Geniesse stets die Gegenwart
so wird Vergangenheit zur schönen Erinnerung
und Zukunft wird kein Schreckbild sein.

Lebe wohl, du lieber Freund,
ziehe hin im fernen Land.
Nimm dies Lied als trautes Band
und bewahr's in deiner Hand.
Lebe wohl, mein lieber Freund.
Deine Lieder sind nicht verklungen.

Der Ton, der ewig möchte sein.
Schön ist dein Lied, dein süßer Ton,
der ewig, ewig möge sein.

Time rolls on relentlessly
and never to return.
Always a companion in life,
'til down into the grave.
A breath—and time takes shape.
A sound—and it is already far.
Always enjoy the present,
so the past becomes a fond memory,
and the future will not be a source of fear.

Farewell, dear friend,
move on in a faraway land.
Take this song as a dear bond
and keep it safe in your hand.
Farewell, my dear friend.
Your songs have not yet faded.

A melody, that longs to be forever.
Beautiful is your song, your sweet tone,
may it last forever, eternally.

CD2 1-24 Schuberts Winterreise

Beschreibung der Kompositionen

Am Ende des Flurs, 4. Stock. Durch den Auftrag, ein Gedicht des Schweizer Literaturpreisträgers Christian Haller zu vertonen, lernte ich ihn kennen. Daraus entwickelte sich eine Freundschaft und Zusammenarbeit, die 2023 in der **Oper Götterspiele** mündete.

Die **Hofmannsthal Verse** komponierte ich als Zwanzigjähriger als Rocksongs. Der Text entstand als Collage, in der ich Fragmente von Gedichten zusammenfügte, die mir besonders gut gefielen. Jahrzehnte später fiel mir das damalige Demo wieder in die Hände – und erneut beeindruckten mich die sprachliche Kraft sowie die ungebrochene Aktualität der sozialen und politischen Aussagen. Mit der inzwischen gewonnenen Erfahrung im Tonsatz überarbeitete ich die Lieder, wobei ich die ursprünglichen Einfälle und den Charakter der Rockballaden bewahrte.

Während die **Hofmannsthals Verse** von zeitlos Aktuellem handeln, erzähle ich in meinen **Geschichten** in kurzen, prägnanten Gedichten von Veränderungen, die sich über unterschiedliche Zeitdimensionen erstrecken. Die Verflechtung des Ablaufs einer Liebesbeziehung mit derjenigen der Menschheitsgeschichte und der kosmischen Zeit macht Zeit zu einem höchst relativen Wert. In satirischer Kargheit werden Veränderungen beobachtet, wobei beim Lied über den Krieg jeder Humor verbleicht, denn Krieg scheint gegen Zeit und Geschichte resistent zu sein und allen Entwicklungen der Menschheit zu trotzen.

Die **Prolitheus Lieder** basieren auf E-Mails, die der aussergewöhnliche Künstler Prolitheus Pfenninger an mich sandte. Er arbeitete 25 Jahre an einer monumentalen Installation in einer Fabrik in der Schweiz, sperrte die Werkhalle letztes Jahr zu und begab sich nach Angkor Wat, von wo er nicht mehr zurückkehren will. Doch nicht nur seine visuelle Kunst ist umwerfend, sondern ebenso seine literarische. Auf seinen Textvorlagen beruht ebenfalls meine Kammeroper **Vaudeville für Leontine**.

Der süsse Ton (freie Textcollage nach Eduard von Bauernfeld, Franz Schubert und Joachim Ringelnatz)

Meine Hommage an Schubert weist durch kontrapunktisch verborgene Spiegel- und Krebsformen – also Umkehrungen oder rückwärts laufende Melodien – vielfältige Assoziationen zur Winterreise auf.

Der erste Satz orientiert sich an der ersten, der zweite Satz an der zweiten Abteilung dieses Werks. Ähnlich wie Schubert populäre Rhythmen seiner Zeit aufgriff, beginnt mein erster Satz mit einem typischen Rock-Riff, während das prägnante Thema zu Beginn des zweiten Satzes, ausgehend von der Quarte, zunächst alle Intervalle einer Oktave in aufsteigender, dann in absteigender Richtung durchläuft. Identische Passagen aus **Der süsse Ton** und der **Winterreise** habe ich so in die Schubertsche Komposition eingebracht; zum Beispiel ist der Schluss von **Gute Nacht** identisch mit dem Ende meines zweiten Satzes. Ungeachtet der unterschiedlichen Kompositionstechniken bleibt durch die musikalisch-emotionale Nähe zu Schubert der Charakter einer Hommage gewahrt.

Der Text ist als Collage komponiert. Er spannt den Bogen von einer persönlichen Inspiration zu Ringelnatz über Eduard von Bauernfelds Worte an Schuberts Grab bis hin zu Schuberts eigenen Zeilen an Katharina Stadler und Franz von Schober.

An der **Winterreise** habe ich sehr gerne gearbeitet, denn das darin enthaltene sensible Empfinden berührt mich zutiefst. Dieses für Streicher nachzuvollziehen war allerdings eine heikle Aufgabe, da das Werk ganz auf das Klavier hin angelegt ist. Ich versuchte, mich so stark wie möglich an die Vorlage zu halten, doch einfach übertragen oder arrangieren lässt sie sich nicht: Vieles, was auf dem Klavier schöne Stimmungen erzeugt, klingt für ein Streichquartett entweder schlecht oder bloss langweilig.

Trotz all meiner Veränderungen in der nun vorliegenden Partitur verstand ich meine Aufgabe stets darin, das Werk ohne modernisierende Eitelkeit, jedoch mit einem für Streicher technischen Zeitsprung, anhand des Klavier-Leitfadens neu zusammenzufügen – im wörtlichen Sinne *comporrere*. Dabei versuchte ich, die Stimmung der Lieder, ihre Schlichtheit (kompliziert kann jeder!), das berührend Direkte sowie die Kraft des Einfachen und Selbstverständlichen wieder neu einzufangen.

Während meiner Arbeit kam es mir stets seltsam vor, dass ich jedes Lied – wie aus weiter Ferne – bereits genau kannte. Schubert war der Lieblingskomponist meiner Mutter, und oft sang sie meiner Schwester und mir seine Lieder zum Einschlafen vor.

Obwohl mein erfülltes Liebesleben sich stark von dem seinen unterscheidet, kann ich Schuberts emotionalen Gehalt vollkommen empfinden und nachvollziehen – ganz besonders, wenn Familie Prey singt. Dabei kommt mir zugute, dass bei seinem Komponieren – ebenso wie bei meinem – die Melodik stets im Zentrum steht. Deshalb erlaubte ich mir auch Töne einzubringen, „die in den Noten nirgends stehen.“ Jedoch mache ich mir Schuberts Werk nicht zu eigen, um meine eigene Musiksprache auszudrücken, sondern stelle – ganz im Gegenteil – meine Möglichkeiten in den Dienst des Originals.

Biografien

Nuria Richner, geboren 1988 in Zürich, ist eine Sopranistin mit einem vielseitigen Repertoire, das Werke vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik umfasst.

Sie begeistert sowohl als Solistin in Konzerten als auch in Opernproduktionen durch klare Stimmführung, Ausdrucksstärke und stilistische Flexibilität. Ihr künstlerischer Schwerpunkt liegt auf der Verbindung von technischer Präzision und emotionaler Gestaltung.

Sie ist Preisträgerin des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs sowie der Stiftung Ruth und Ernst Burkhalter und wurde 2017 für das Young Professionals Program der European Voice Teachers Association (EVTA) ausgewählt.

Florian Prey, wuchs als Sohn des weltberühmten Baritons Hermann Prey in einem musikalisch geprägten Umfeld auf. Er studierte Gesang an der Musikhochschule München bei Hanno Blaschke.

Sein künstlerisches Debüt gab er als Graf in Franz Schrekers, Der ferne Klang am Teatro La Fenice in Venedig. Preys Karriere als lyrischer Bariton umfasst ein breites Repertoire klassischer Rollen an bedeutenden Opernhäusern in Deutschland, Italien, Frankreich, Österreich und der Schweiz.

Neben der Oper ist er leidenschaftlicher Liedsänger mit zahlreichen Einspielungen und Konzerten.

Für sein künstlerisches Schaffen wurde er 2010 mit dem Günther-Klinge-Preis ausgezeichnet.

Florian Prey leitet das Festival Herbstliche Musiktage Bad Urach und seit 2008 das Kleine Sommerfestival in Gauting bei München.

Der Schweizer Tenor **Tino Brütsch** überzeugt als ausdrucksstarker Lied- und Konzertsänger mit einer wandlungsfähigen Stimme, die Werke von der Renaissance bis zur zeitgenössischen Musik lebendig werden lässt. Nach dem Studium der Psychologie und Musikwissenschaft in Bern absolvierte er das Sologangs- und Konzertdiplom am Konservatorium Zürich bei Kurt Huber und Christoph Prégardien. Er tritt regelmäßig in der Schweiz und international auf und hat sich besonders im Bereich von Oratorium, Lied und Kammermusik profiliert. Dabei arbeitet er gern mit verschiedenen kleinen Ensembles wie dem Glassfarm Ensemble aus New York. Viele CD-Einspielungen zeugen von seinem vielseitigen Wirken. Er ist auch als Stimmbildner und Gesangslehrer tätig, wo er Elemente wie Alexander-Technik und Tai-Chi in seine Arbeit einbezieht.

Das **Amar Quartett** war ein bedeutendes Streichquartett der klassischen Moderne, gegründet 1925 in Frankfurt vom Komponisten und Bratschisten Paul Hindemith und dem ersten Geiger Licco Amar. Das Ensemble setzte sich besonders für zeitgenössische Musik ein und brachte zahlreiche Werke der Moderne zur Uraufführung. Unter dem politischen Druck im nationalsozialistischen Deutschland emigrierte das Ensemble 1929 in die Schweiz. Seit Hindemiths 100. Geburtstag 1995 hat das aktuelle Quartett unter der Leitung von Anna Brunner die Ehre den Namen **Amar** zu tragen. Das Ensemble spielte alle sieben Hindemith-Streichquartette für Naxos ein; die ersten beiden CDs gewannen 2012 den Diapason d'Or.

Das **Accademia Amiata Ensemble** ist ein toskanisches Kammermusikensemble in wechselnder Besetzung. Es interpretiert Werke von neoimpressionistischer Musik bis zu zeitgenössischen Kompositionen und vereint renommierte Musiker, die bei europäischen Wettbewerben nationale und internationale Auszeichnungen erhalten haben. Die Besetzung variiert meist zwischen Quintett und Trio. Zahlreiche Tourneen in Europa und CD-Veröffentlichungen bei Divine Art, Métier, Forest Hill Records, Pentaphon und Naxos zeugen von der lebendigen Geschichte des Ensembles.

Thomas Fortmann stammt aus der Schweiz und war bereits in den 70er-Jahren ein erfolgreicher Songwriter, während er gleichzeitig eine internationale Golfkarriere verfolgte. Mit nur 16 Jahren schrieb er seinen ersten Hit, dem über hundert weitere Titel folgten, die in mehr als 27 Ländern veröffentlicht wurden. Viele deutsche und internationale Künstler – wie Udo Lindenberg, Alexis Korner, Love Generation, Demon Thor, Jürgen Drews, Jay C. Cory, Daniela Davoli und viele andere – interpretierten seine Songs. Für das Musical Tell komponierte er die Musik; die Aufführung löste in der Schweiz einen Skandal aus, während die gleichnamige Schallplatte sämtliche deutschsprachigen Charts erreichte.

Mit 26 Jahren beendete Fortmann seine Karriere als Rockmusiker und widmete sich vertiefenden Studien in Komposition und Instrumentation. Diese Phase bildete das Fundament für ein umfangreiches Werk, das Kammermusik, Bühnen-, Orchester-, Chor- und Orgelwerke sowie mehrere Liederzyklen umfasst. Sein Schaffen wurde durch zahlreiche Aufträge und Stipendien unterstützt, unter anderem vom Schweizer Bundesamt für Kultur, dem Opernhaus Zürich, Open Opera St. Gallen, Bühne Aarau, Espace Nuithonie, der Stadt Zürich, Förderprogramm EU-Kaleidoskop, der Universität Schlesien, der Universität Houston, der Carnegie Hall sowie von Festivals wie Murten Classics, Gaia Festival oder dem Salerno Piano Festival.

Fortmanns kompositorischer Ansatz ist geprägt von der kontinuierlichen Suche nach der jeweils adäquaten Form eines Werkes. In seinem ausgesprochen persönlichen Stil verbinden sich Konstruktion und Vitalität, formale Logik und sinnliche Wirkung zu einer organischen Einheit, in der auch scheinbar gegensätzliche Impulse der Moderne zusammenfinden.

Mitte der 1980er-Jahre zog Thomas Fortmann mit seiner Familie in die Toskana. Dort war er Mitbegründer der Accademia Amiata und des Festivals Toscana delle Culture. Im Jahr 2016 initiierte er das ClaZZ International Music Festival.

Description of the compositions

At the end of the hallway, 4th floor. I got to know Swiss Literary Prize winner Christian Haller when I was commissioned to set one of his poems to music. This initial collaboration grew into a close friendship and an ongoing artistic partnership, leading to the opera **Götterspiele** in 2023.

The **Hofmannsthal Verses** I composed in my early twenties as rock songs. The lyrics are a collage in which I compiled fragments of poems I particularly liked.

Decades later, I came across the demo again—and once more I was impressed by the linguistic power and the unbroken relevance of the social and political statements in the poems. I revised the songs anew but retained the original ideas with the character of rock ballads.

While the **Hofmannsthal verses** deal with timeless themes, in my **Geschichten** (Histories) I describe changes across very different time dimensions in concise, short songs.

By intertwining the timeline of a love relationship with that of human history and cosmic dimensions, time becomes an extremely relative value. Changes are noted with satirical sparseness, whereby all humor fades in the song about war, for war seems to be resistant to history and to withstand all development of mankind.

The **Prolitheus Songs** are based on emails from the extraordinary artist Prolitheus Pfenninger, a close friend. He worked for 25 years on a monumental installation in a factory in Switzerland, closed the work hall last year, and went to Angkor Wat, from where he does not intend to return.

Not only is his visual art stunning, but his literary texts are equally impressive—they are very difficult to translate because they are often laden with double meanings and wordplays specific to the German language. My chamber opera **Vaudeville für Leontine** is likewise based on texts by him.

Der **Süsse Ton** / The Sweet Tone (text collage after Eduard von Bauernfeld, Franz Schubert, and Joachim Ringelntz) My homage to Schubert, refers to the **Winterreise** in various ways, some of them hidden in contrapuntal mirror and crab forms. In general, the first movement relates to Schubert's first part and the second movement to his second part. Just as Schubert drew on popular rhythms of his time, my first movement opens with a typical rock riff, while the succinct theme at the beginning of the second movement—starting on the fourth—consists of all the intervals of an octave, first ascending, and then descending. Identical passages from **The Sweet Tone** and **Winterreise** I have thus woven into the Schubertian composition; for example, the ending of my second movement is identical to the end of **Gute Nacht**. Despite different compositional techniques, the specific nature of a homage seems to me to be preserved in a musical-emotional kinship.

The text is composed as a text collage. It spans an arc from a personal inspiration drawn from Ringelntz, through Eduard von Bauernfeld's words at Schubert's funeral, to Schubert's own writings to Katharina Stadler and Franz von Schober.

I really enjoyed working on **the Winterreise** because the sensitive emotions it contains touch me deeply. However, recreating it for strings was a delicate task, as the work is entirely tailored to the piano. I tried to stay as faithful as possible to the original, but it cannot simply be transcribed or arranged: much of what creates beautiful moods on the piano sounds either bad or simply boring when played by a string quartet.

Despite all my changes in the present score, I always understood my guiding principle to be that of reassembling the work without modernizing vanity, but with a technical leap for the strings, based on the piano guide – in the literal sense of *comporrere*. In doing so, I sought to recapture the mood of the songs, their simplicity (anyone can do complicated!), their touching directness, and the power of the simple and self-evident.

During my work, I was repeatedly moved by how familiar each song already felt—from afar. Schubert was my mother's favorite composer, and she often sang his songs to my sister and me as lullabies. And although my fulfilling love life is very different from his, I can fully feel and understand Schubert's

emotional content—especially when family Prey sings. This is facilitated by the fact that in his compositions—as in mine—the melody is always at the center. For this reason, I also allowed myself to add “notes that appear nowhere in the score”. However I do not use Schubert’s work to express my own musical language; on the contrary, I place my abilities entirely at the service of the original.

Biographies

Nuria Richner, born in Zurich in 1988, is a soprano with a versatile repertoire ranging from Baroque to contemporary music. She captivates audiences as a soloist in concerts and opera productions with her clear vocal technique, expressiveness, and stylistic flexibility. Her artistic focus lies in combining technical precision with emotional expression.

She is a prizewinner of the Swiss Youth Music Competition and the Ruth and Ernst Burkhalter Foundation, and was selected for the Young Professionals Program of the European Voice Teachers Association (EVTA) in 2017.

Florian Prey, son of the world-famous baritone Hermann Prey, grew up in a musical environment and studied vocal performance at the Munich University of Music with Hanno Blaschke.

He made his artistic debut as the Count in Franz Schreker’s, *Der ferne Klang* at the Teatro La Fenice in Venice. Prey’s career as a lyric baritone encompasses a wide repertoire of classical roles at major opera houses in Germany, Italy, France, Austria, and Switzerland.

Apart from opera, he is a passionate Lieder singer with numerous recordings and concerts to his credit. He was awarded the Günther Klinge Prize in 2010 for his artistic achievements.

Florian Prey directs the festival *Herbstliche Musiktage Bad Urach* and, since 2008, the *Kleine Sommerfestival* in Gauting near Munich.

Swiss **tenor Tino Brüttsch** impresses as an expressive song and concert singer with a versatile voice that brings works from the Renaissance to contemporary music to life.

After studying psychology and musicology in Bern, he completed his solo singing and concert diploma at the Zurich Conservatory under Kurt Huber and Christoph Prégardien.

He performs regularly in Switzerland and internationally, with a particular focus on oratorio, art song, and chamber music. He enjoys collaborating with various small ensembles, such as the Glassfarm Ensemble from New York. Numerous CD recordings testify to his diverse artistic work.

In addition to his concert career, Tino Brüttsch also works as a voice coach and singing teacher, incorporating elements of the Alexander Technique and Tai Chi into his teaching.

The **Amar Quartet** was an important string quartet of classical modernism, founded in Frankfurt in 1925 by composer and violist Paul Hindemith, and the first violinist Licco Amar. The ensemble was particularly committed to contemporary music and premiered numerous works of the modern era. Due to political pressure under the Nazi regime, the ensemble emigrated to Switzerland in 1929. Since Hindemith's 100th birthday in 1995, the current quartet, led by Anna Brunner, has had the honor of carrying the name Amar. The ensemble is deeply committed to Hindemith's works and has recorded all seven of his string quartets for Naxos – the first two CDs were awarded the Diapason d'Or in 2012.

The **Accademia Amiata Ensemble** is a Tuscan chamber music group with a flexible lineup, performing works ranging from neo-impressionist to contemporary compositions. Comprising renowned musicians who have received national and international awards in European competitions, the ensemble typically performs as a quintet or a trio. Numerous tours across Europe and CD releases on Divine Art, Métier, Forest Hill Records, Pentaphon, and Naxos attest to the ensemble's vibrant history.

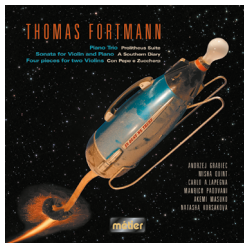
Thomas Fortmann was born in Switzerland and became a successful songwriter in the 1970s, while also pursuing an international golfing career. He wrote his first hit at the age of 16, followed by more than one hundred songs released in over 27 countries. Numerous German and international artists—such as Udo Lindenberg, Alexis Korner, Love Generation, Demon Thor, Jürgen Drews, Jay C. Cory, Daniela Davoli, and many others recorded his songs. He composed the music for the musical *Tell*, which caused a scandal in Switzerland, while the album reached the charts across all German-speaking countries.

At the age of 26, Fortmann abandoned his career as a rock musician and dedicated himself to further studies in composition and instrumentation. This period laid the foundation for an extensive body of work that includes chamber music, operas and musical theatre, orchestral, choral, and organ works, as well as several song cycles.

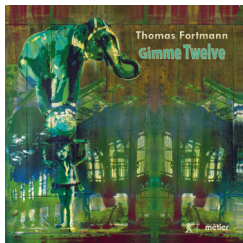
His work has been supported by institutions such as the Swiss Federal Office of Culture, Zurich Opera House, Open Opera St. Gallen, Bühne Aarau, Espace Nuithonie, the City of Zurich, the EU programme Kaleidoscope, the University of Silesia, the University of Houston, Carnegie Hall, and several festivals, including Murten Classics, Gaia Festival, and Salerno Piano Festival.

Fortmann's compositional approach is characterized by a continuous search for the appropriate form for each work. This has led to the development of a distinctly personal style, often uniting different—and sometimes opposing—impulses of modern music. Despite the frequent use of complex structures, it remains important to him to communicate directly with the listener and have an emotional impact.

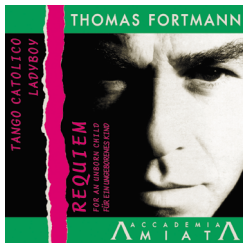
In the mid-1980s, Fortmann and his family moved to Tuscany, where he founded the Accademia Amiata and the festival Toscana delle Culture. In 2016, he initiated the ClaZZ International Music Festival.



IN DUST WE TRUST
Métier MSV 28534



GIMME TWELVE
Métier MSV 28598



TANGO CATALICO
REQUIEM for an unborn child
LADYBOY
Divine Art dda25047

All text, images and devices are copyright, all rights reserved
© & © 2026 Divine Art Ltd
metierrecords.com



WARNING: Copyright subsists in all recordings issued under this label. Any unauthorised broadcasting, public performance, copying or re-recording thereof in any manner whatsoever will constitute an infringement of such copyright. In the United Kingdom, licences for the use of recordings for public performance may be obtained from Phonographic Performance Ltd, 1 Upper James Street, London, W1R 3HG.

All scores are available from: **edition kunzelmann | MÜLLER & SCHADE**

TINO BRÜTSCH TRIO ACCADEMIA AMIATA

	CHRISTIAN HALLER	
01	Am Ende des Flurs	07:57

NURIA RICHNER SOSNOWSKI JORDAN HUNT

	HUGO VON HOFMANNSTHAL	
	02-06 Hofmannsthal Verse	16:44
02	Doch ein Schatten fällt	
03	Wüsste ich	04:31
04	Ein Fetzen Schuld	03:17
05	Seltsame Kreise	02:32
06	Und Psyche	03:30

	THOMAS FORTMANN	
	17-14 Geschichten	11:60
07	So fing es an	00:31
08	Kiste Zwei	02:54
09	Vom Römer, Griechen & Etrusker	01:16
10	Heute Morgen Gestern	01:22
11	Der zerbrochene Krug	01:37
12	Die Ungeschichte	02:26
13	Ein schwarzes Loch	01:36
14	Mir lieb	01:38

TINO BRÜTSCH TRIO ACCADEMIA AMIATA

	PROLITHEUS PFENNINGER	
	15-19 Prolitheus Lieder	18:23
15	Es sprach Prolitheus	03:57
16	Herbst auf der Lenzburg	03:02
17	Der frühe Vogel	03:28
18	Nachruf auf einen Vorwurf	03:07
19	Massaker	05:29

	Hommage an Schuberts Winterreise	
	20 -21 Der süsse Ton	13:08
20	Der süsse Ton Erste Abteilung	05:12
21	Der süsse Ton Zweite Abteilung	07:56
01-21		total 72:59

	01-24 Schuberts Winterreise	
	Bearbeitung für Bariton & Streichquartett	
	Adaption für Baritone & String Quartet	
01	Gute Nacht	05:18
02	Die Wetterfahne	01:50
03	Gefrorne Tränen	02:28
04	Erstarrung	03:34
05	Der Lindenbaum	04:51
06	Wasserflut	04:20
07	Auf dem Flusse	02:49
08	Rückblick	02:35
09	Irrlicht	02:55
10	Rast	03:04
11	Frühlingstraum	03:42
12	Einsamkeit	02:29
13	Die Post	02:37
14	Der greise Kopf	03:08
15	Die Krähe	01:59
16	Letzte Hoffnung	02:20
17	Im Dorfe	02:58
18	Der stürmische Morgen	00:52
19	Täuschung	01:28
20	Der Wegweiser	04:07
21	Das Wirtshaus	04:12
22	Der Mut	01:23
23	Die Nebensonnen	02:44
24	Der Leiermann	03:36
01-24		total 71:31